© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Flora
oder
Botanische Zeitung.

Nro. 35. Regensburg, am 21. Sept. 1829.

I. *Bemerkungen über Acer*; von Hrn. Prof. J. F. Tausch in Prag.

Ich habe bereits bei *Hieracium* bemerkt, wie sehr die verschiedenen Arten in ihren Varietäten übereinkommen. Diefs läfst sich fast auf alle Gattungen anwenden, so dafs eine genaue Beobachtung irgend einer sehr verbreiteten Art fast hinreicht, auch die meisten Varietäten der übrigen Arten der Gattung zu bestimmen. Hätte man diesen Grundsatz längst in Anwendung gebracht, so wären die vielen und überflüfsigen Arten der neueren Zeiten, von denen manche Gattungen, z. B. *Rubus*, *Salix*, wimmeln, die man oft, weder nach Abbildungen noch nach Beschreibungen zu unterscheiden im Stande ist, sondern ich möchte sagen, mit jedem neuen Individuum noch vermehren mufs, nicht entstanden. Hätte man sich z. B. den polymorphen *Rubus caesius* zum Muster aufgestellt, so hätte man darnach auch den übrigen Hauptarten ihre Varietäten zuweisen können. Hätte Smith beherziget, dafs *Salix triandra* (wie

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04128-0165-6

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mehrere andere z. B. S. Wulfeniana, silesiaca, Helix) folio subtus glauco aut opaco abändern, so wäre gewiſs *S. Russeliana* (fragilis subtus glauca) nicht entstanden; hätte Willdenow beachtet, daſs *S. fragilis*, *capraea*, (auch aurita, silesiaca, Helix) floribus androgynis abändern, so hätte er gewiſs nicht *S. Hoppeana* (triandra androgyna) aufgestellt. Auf dieselbe Weise war ich in früheren Jahren verführt, mehrere dergleichen Arten anzugeben, die ich nun in einem ganz anderen Lichte erblicke; so nannte ich *S. fragilis amentis plerisque ramosis*, *S. composita*, während ich später dieses Spiel auch bei *S. alba* bemerkte, eine andere *ramis sanguineis S. sanguinea*, eine dritte *ramis vitellinis S. flavissima*, fand aber später, daſs die meisten Arten, selbst *S. Helix* mit dottergelben Zweigen abändern. — Ich will das nun gesagte auf *Acer* anwenden, obwohl ich noch mehrere Gattungen anführen könnte. Die gemeinste und den mannichfaltigsten Abänderungen unterworfene Art ist *A. campestre*, so zwar, daſs man in einem derlei Gebüsche fast jedes Individuum von dem andern abweichend antrifft, deren Formen aber alle anzuführen überflüſsig und fast kleinlich wäre, die sich aber allerdings auf gewisse Hauptformen zurückführen laſsen, aus denen ersichtlich wird, daſs manche in neuern Zeiten aufgestellte Arten als *A. obtusatum*, *Opulus*, *neapolitanum*, *Lobelii* als Varietäten zu betrachten seyen, die sich zu ihren Hauptarten eben so

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04128-0166-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

verhalten, wie die Varietäten des *A. campestre* zu einander.

1. *A. campestre:* foliis cordatis 5-lobis apice obtuse dentatis concoloribus, corymbis erectis, alis fructuum divaricatissimis.

α. *leiocarpum:* fructibus glabris, lobis foliorum obtusis (A. campestre β. Cand. prodr.).

β. *hebecarpum:* fructibus velutinis, lobis foliorum obtusis. (A. campestre α. Cand. prodr.)

γ. *macrocarpum:* alis fructuum latissimis horizontalibus recurvatis aut erectiusculis (α.): *A. macrocarpum Opiz.* (β.): *A. affine Opiz.*

δ. *microcarpum:* alis utriculo angustioribus. (α.)

ε. *mollissimum:* foliis subtus velutinis (β.): *A. molle Opiz.*

ζ. *acutilobum:* lobis foliorum subacuminatis (α.): *A. austriacum Tratt.* (β. γ. et ε.)

η. *integrilobum:* lobis foliorum sub- aut integerrimis. (α. ζ.)

ϑ. *palmatifidum:* foliis plus minusve profunde palmatifidis. *A. campestre β. Linn.* (α. β. ζ.)

Die Blätter, die unten stets mehr oder weniger weichhaarig sind, verlieren bei dieser Art weit seltener die herzförmige Form der Basis, als bei allen übrigen. Man kann annehmen, dafs sich jede Varietät in den übrigen wiederholt, obwohl ich nur erst die angegebenen aufgefunden habe. Die etwas auf- als abwärts gebogenen Samenflügel finden sich nicht allein bei γ, sondern auch bei andern, geben aber, so wie auch

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04128-0167-7

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die mehr oder weniger rothgefärbten Flügel, kaum einen sichern Charakter.

2. *A. platanoides:* foliis 5-lobis glabris concoloribus (lactifluis), lobis acuminatis argute angulato-dentatis, corymbis erectis, alis fructuum divergentibus.

β. *integrilobum:* lobis foliorum subintegerrimis. *A. Lobelii Tenore.* (A. major Cordi. Lob. ic. 2. p. 199)

γ. *palmatifidum:* foliis profunde palmatifidis, laciniis sub 3-fidis. *A. palmatum Hortul.*

δ. *laciniatum:* foliis basi cuneatis cucullatis palmatifidis, laciniis acuminatissimis. *A. platanoides β. Cand. prodr.*

α, β, und γ verlieren häufig die herzförmige Form der Basis des Blattes, und erscheinen abgestuzt, wie auch bei allen folgenden Arten. Die Samenflügel sind auch hier in der Gröfse und Richtung sehr abweichend, und γ sah ich aus Samen gezogen in α übergehen.

3. *A. pseudoplatanus:* foliis 5-lobis subtus pallidis saepe glabris, lobis acutis obtuse dentatis, racemis oblongis pendulis, alis fructuum divergentibus.

β. *tomentosum:* foliis subtus leviter tomentosis, fructibus pubescentibus.

γ. *subobtusum:* foliorum lobis obtusis. *A. Pseudoplat. β. Cand. prodr.*

δ. *acuminatum:* foliorum lobis acuminatis. (α. et β.)

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04128-0168-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ε. *vitifolium:* foliis profunde cordatis, lobis baseos patentibus. *A. vitifolium Opiz.*

ζ. *palmatifidum:* foliis plus minusve profunde palmatifidis acuminatis. *Duh. trait. arb. t.* 1.

Die Blattform ist sehr veränderlich, doch ist die blafse Unterfläche konstant. Die Samenflügel sind in Gestalt, Gröfse und Richtung so veränderlich, wie bei vorhergehenden, es wäre aber überflüfsig eigene Varietäten darnach festzusetzen, da sie nichts weniger, als bleibend sind. Ich selbst führte dieselben bei *A. campestre* nur defswegen auf, um darauf aufmerksam zu machen.

4. *A. opulifolium:* foliis 5-lobis subtus pallidis, lobis acutis obtuse dentatis, corymbis laxis, alis fructuum erecto-divergentibus.

A. opulifolium Vill. Cand. prodr. 4. *p.* 599.

β. *obtusilobum:* foliorum lobis obtusis. *A. Opulus Ait. Cand. prod.*

γ. *tomentosum:* foliis subtus subtomentosis (α) lobis acutis.

A. neapolitanum Tenor. Fl. neapol. t. 100. (β) lobis obtusis.

A. obtusatum. Kit. Cand. prodr. (e. spec. Waldst.

Ich habe mehrere authentische Exemplare dieser Varietäten verglichen, und gefunden, dafs sie sich zu einander genau so verhalten wie die Varietäten des *A. Pseudoplatanus*, mit welchem es in der Blattform die gröfste Aehnlichkeit hat. Die Gröfse, Form, Richtung und Farbe der Samenflügel ist eben so veränderlich, als bei vor-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04128-0169-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

hergehenden, und die Haare derselben sind unbedeutend und abfallend.

5. *A. coriaceum:* foliis rigidis longitudine latioribus angulato — 3 — 5 - lobis denticulatis glabris, corymbis laxis, alis fructuum erecto - divergentibus.

A. coriaceum Bosc. in horto bot. Vindobonensi.

Eine schöne Art, die vermöge der starken Zweige zu einem grofsen Baume heranwachsen mufs. Das Blatt hat Aehnlichkeit mit dem des *A. monspessulanum*, ist aber von der Gröfse des *A. campestre*, meistens 5 - lappig, und die Lappen sehr kurz, fast eckförmig.

6. *A. sempervirens:* foliis subpersistentibus coriaceis concoloribus 3 - lobis integrisque denticulatis breve petiolatis, corymbis paucifloris laxis, alis fructuum erecto - divergentibus.

A. creticum Lin. spec. 1497. (c. syn. bon.)

β. *cuneifolium:* foliis basi cuneato - attenuatis. *A. creticum Willd. Spr. Cand.* (excl. syn.)

γ. *obtusifolium:* lobis foliorum rotundatis. *A. obtusifolium Smith.*

δ. *nanum:* caule nano depresso, foliis plerisque integris. *A. sempervirens Linn. mant.* 128. *A. heterophyllum Willd. Cand.*

Habitat in montibus Sphakioticis Cretae. Sieber. ♄.

Herr Sieber brachte alle diese Varietäten ausser γ, die ich mir aus einer grofsen Anzahl derselben selbst aussuchen konnte. Die Blattform

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04128-0170-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ist sehr veränderlich, bei α am Grunde abgestutzt, oder fast herzförmig, aber viel weniger als bei Alpin und Pocock. Die Blätter sind seichter oder tiefer gelappt, die Lappen spitzig oder stumpf, zugerundet bei γ, ganzrandig, oder öfters fein gezähnelt, fast gleich grofs, oder der mittlere verlängert, abstehend, oder aufgerichtet bei β. Die ungetheilten Blätter finden sich nicht nur bei δ, wo sie häufig vorkommen, sondern auch einzeln bei den übrigen Varietäten, besonders an den Spitzen der Zweige. Die alten Blätter stehen einzeln oder paarweise an den alten Spitzen der Zweige, und fehlen auch öfters gänzlich. Die Blattstiele sind kurz, oder sehr kurz. Die jungen Triebe sind sammtartig, oder auch unbehaart, die Blätter mit einzelnen Haaren, oder unbehaart. Die Blumen fast wie bei *A. monspessulanum* nur kleiner, die Samenflügel purpurroth. δ ist ein wahrer Zwerg, der auch in Creta keine Blumen hervorbringt.

7. *A. monspessulanum:* foliis 3-lobis subtus glaucescentibus, lobis subaequalibus subintegerrimis divaricatis, corymbis paucifloris praecocibus, alis fructuum erecto-divergentibus.

β. *illyricum Hort. Vindob.:* foliorum lobis acutis.

γ. *ibericum:* foliis fructibusque majoribus. *A. ibericum M. B. taur. cauc.* 2. *p.* 447. (e. spec. auth. in herbario Sieberi.)

γ. hat zu Folge dieser Exemplare vollkommen ganzrandige Blätter, wie α und β. α ändert

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04128-0171-8

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

auch mit am Grunde abgestutzten, und fast keilförmigen Blättern.

8. *A. parvifolium:* foliis sub 5-lobis 3-lobisque obtuse dentatis subconcoloribus, corymbis coëtaneis multifloris nutantibus, alis fructuum erecto-divergentibus.

A. creticum Hort. Vindob. Schmidt. Oesterr. Baumzucht. t. 15. *Tratt. Arch. t.* 26.

Habitat. . . Colitur in horto bot. Vindob. et Pragensi. ♄.

Scheint bisher auch noch unter den Varietäten des *A. monspessulanum* begriffen worden zu seyn, denn unter diesem Namen habe ich wilde Exemplare davon von Hrn. Sieber, die wahrscheinlich auf dem Karschgebirge gesammelt sind. Im Prager botanischen Garten wird es als *A. heterophyllum W.* kultivirt. Die Blätter sind grösser als bei *A. monspessulanum*, gewöhnlich fast—5-lappig, die mittleren Lappen fast gerundet, meistens stumpf, und ungleich stumpf gezähnt, kürzer als bei *A. monspessulanum*, die Seitenlappen sind klein, oder auch nur angedeutet.

9. *A. rubrum:* foliis 5-lobis serrato-dentatis subtus glaucis, lobo medio producto, sinubus acutangulis, floribus praecocibus umbellatis pentandris, germinibus glabris.

A. foliis 3-lobis serratis subtus glaucis. *Trew. sel. t.* 86. (bon.)

A. rubrum. Wangenh. amer. 28. *t.* 11. *f.* 27. a. folium c. fructus.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04128-0172-4

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

A. rubrum. Desf. Ann. 7. p. 413. *t.* 25. *Cand. Prodr.* 1. *p.* 595. *Schmidt. Oestr. Baum. t.* 6. flores (excl. foliis ad A. dasycarpum spect.) *Tratt. Arch. t.* 11.

β. *tomentosum:* foliis subtus subtomentosis.

A. tomentosum Hortul.

γ. *virginianum:* foliis acutioribus acutiusque dentatis basi subtruncatis, floribus pallide rubris.

A. virginianum Herm. parad. 1. *t.* 1.

A. foliis 5-lobis subdentatis subtus glaucis. *Trew. sel. t.* 85.

A. rubrum Wangenh. Am. t. 11. *f.* 27. 6. folium.

A. Catesby Carol. 1. *p. t.* 62?

A. floridanum Hortul.

Wird in Gärten öfters mit *A. dasycarpum Ehr.* verwechselt, und wurde selbst von Schmidt und Trattinnick damit verwechselt. Die Blätter sind bei α am Grunde öfters herzförmig und geschlofsen, bei γ abgestutzt, doch kommen sie auch bei α und β abgestutzt, so wie bei γ herzförmig vor, wie gerade auch bei *A. dasycarpum* und den meisten übrigen Arten der Fall ist. Die Seitenlappen der Blätter sind klein, und öfters nur angedeutet. Die Zwitterblumen finde ich 8-blättrig, 5-männrig, und sie sind bei uns immer unfruchtbar, weil die männlichen Individuen fehlen.

10. *A. dasycarpum:* foliis palmato — 5-lobis subtus glaucis, lobis acuminatis anguste inciso-dentatis, sinubis obtusis, floribus praecocibus umbellatis 5-andris, germinibus tomentosis.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04128-0173-0

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

A. virginianum: folio majore subtus argenteo. *Duh. Trait.* 1. *p.* 28. *t.* 10. *f.* 5. folium.

A. eriocarpum Desf. Ann. 7. *p.* 412. *t.* 25. *Cand. prod.* 1. *p.* 595.

A. rubrum Schmidt Oestr. Baum. t. 6. fol. (excl. flor.) *Tratt. Arch. t.* 12. fol.

A. dasycarpum Ehr. Tratt. Arch. t. 9. 10.

Diefs scheint das wahre *A. saccharinum Linn. spec.* 1496 zu seyn, wenn man das, was Linne darüber sagte, damit vergleicht.

II. Literatur.

Flora von Pommern, oder Beschreibung der in Vor- und Hinterpommern sowohl einheimischen als auch unter freiem Himmel leicht fortkommenden Gewächse; nebst Bezeichnung ihres Gebrauchs für die Arznei- Forst- und Landwirthschaft, Gärtnerei, Färberei, u. s. w., ihres etwanigen Nutzens oder Schadens. Herausgegeben von G. G. J. Homann, Prediger zu Budow bei Stolp in Pommern. Erster Band, enthaltend die 10 ersten Klassen des Linn. Pflanzensystems. Cöslin 1828. Druck und Verlag von Hendefs. XVI. 318. 8.

Es ist leider in unsern Tagen bei den mancherlei Hülfsmitteln zur erleichterten Kräuterkenntnifs nicht zu vermeiden, dafs auch in der lieben Botanik die Büchermacherei überhand nehme, da jeder, der nur einige Pflanzen nach dem Linnéischen System zu bestimmen weifs, sich

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04128-0174-6

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

auch schon zum botanischen Schriftsteller berufen fühlt, und dem Drange, als solcher zu glänzen, nicht widerstehen kann.

Auf vorliegende Schrift mag nun wohl diese Sentenz eben nicht anwendbar seyn, da, wie der Verf. selbst behauptet, „ein Werk, worin ein so vielseitiger und zugleich gemeinnütziger Plan zum Grunde liegt, nicht das Schicksal haben kann, einmal gelesen und dann auf immer an die Seite gelegt zu werden.“

Dieser Plan besteht darin, dafs der Verf. bemühet ist, das Pflanzenreich nach dem edelsten Zwecke zu Nutz und Frommen der Menschheit darzustellen, und daher diejenigen besonders ins Auge fafst, die da sorgen und sagen: was werden wir essen, was werden wir trinken, womit werden wir uns kleiden.

Er ist nämlich, laut der Vorrede S. XII. „der Meinung, dafs die Kräuterkunde an und für sich selbst von geringem Werthe ist, und wenig Nutzen stiftet, wenn sie nicht zugleich mit andern Kenntnissen in Verbindung gesetzt und zur practischen Anwendung gebracht wird. Der gröfste Theil der Menschen ist nicht abgeneigt, sich mit der Kräuterkunde zu beschäftigen, wenn er nur in Hinsicht der nützlichen Anwendung Befriedigung erhält.“

Nach dieser Ansicht des Verf. wird nun das Publikum, laut des Titels, über die Pommer'schen Pflanzen, nebst Bezeichnung ihres Gebrauchs für die Arznei- Forst- und Landwirthschaft, Gärt-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04128-0175-2

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nerei, Färberei u. s. w. auch noch über ihren etwanigen Nutzen oder Schaden belehrt werden, und wir fühlen uns verpflichtet, einige dieser Angaben mitzutheilen: Gleich das allererste ist belehrend, indem die bekanntlich völlig glatte *Hippuris vulgaris* zum Poliren des Holzes dient, was sonst nur von dem rauhen *Equisetum* bekannt war. Mit *Zostera marina* pflegen die Landknaben ihre Hüte zu schmücken. *Salicornia herbacea* wird als Salat zubereitet und — gegessen. *Veronica Anagallis:* die Blätter sind gut zur Brunnenkresse zu nehmen. Bei *Veronica officinalis* wird insbesondere der *Syrupus Veronicae* als ein köstliches Arzneimittel angerühmt; wäre also vor allen in unsre Dispensatorien aufzunehmen. Mit dem Saft von *Lycopus europaeus* pflegen die Zigeuner ihr Gesicht anzuschwärzen. Die Wurzel der *Valeriana officinalis* gehöre zu den besten Arzneimitteln, ob aber die der *Valer. dioica L.*, die auch für die Apotheken gesammelt wird, eben so brauchbar sey, als die der vorigen, kann man so eigentlich nicht wissen, und der Verf. weiſs es auch nicht. Die grannige Rispe der *Agrostis spica venti* verunreinigt den Mund und Magen der Kühe und Pferde — beim Genuſs des Hechsels. *Dipsacus Fullonum* ist im südlichen Europa zu Hause, wird aber auch in der Nähe der Städte, wo Tuchweber sind, am Rande der Aecker und Wege gefunden. *Alchemilla arvensis* enthält viel Sal essentiale und medicinische Kräfte. *Myosotis palustris* ist den Pferden und Schaafen schon wegen ihres natürlichen

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04128-0176-7

©Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Standortes schädlich. Aus dem Kraute von *Vinca minor* werden bei Winterszeit Kränze und Sträufse geflochten. Das Kraut von *Verbascum Blattaria* färbt die Haare gelb. Die grünen Blätter von *Rhamnus Frangula* fressen die Ziegen gern. Mit dem Kraute von *Impatiens Nolitangere* wissen die Iäger die Haselhühner herbei zu locken und zu fangen. *Herniaria glabra* hat einen salzigen Geschmack, wird bei Brüchen, beim Stein, in der Wassersucht und Blindheit empfohlen. Alle Theile der *Myrrhis odorata* sollen eine erwärmende, den Magen stärkende Kraft haben, und den Speisen einen Wohlgeschmack mittheilen. Die Zwiebeln von *Ornithogalum umbellatum* und *luteum* werden an einigen Orten roh gegessen. *Colchicum autumnale* gehört zu den scharfen Giftgewächsen. Die Blumen desselben sind ätzend; die Türken berauschen sich mit einem Aufgufs derselben. Die Blätter von *Sedum Telephium* werden als Salat genossen, auch Fleischbrühen beigeworfen, welche darnach Fettaugen bekommen. Die Blätter von *Oxalis Acetosella* liefern das Kleesalz, da sie viele Salpetertheile enthalten.

Wenn diese Angaben vom Nutzen der in Pommern wildwachsenden Pflanzen vorzüglich den Oekonomen und andern gewidmet sind, so geht doch auch der einseitige Pflanzenforscher nicht leer aus, wie man wohl a priori daraus schliefsen möchte, dafs unter den Hunderten von Subscribenten kaum ein Botaniker sich vorfindet, und dafs der Verf. unverholen auf Mer-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04128-0177-3

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

tens und Koch's deutsche Flora hinweist, deren systematischen Gang er genau befolgt, und deren Beschreibung er sich mehrentheils wörtlich bedient habe. Doch nein! Wenn irgend einem Botaniker die Lust anwandeln sollte, Alpenpflanzen am natürlichen Standorte zu pflücken, ohne dem beschwerlichen Bergsteigen ausgesetzt zu seyn, der wandere nach Pommern, wo er in niedern Gegenden *Veronica urticaefolia*, *Eriophorum Scheuchzeri*, *Poa laxa*, *Festuca heterophylla Haenke*, *Campanula barbata Linn.*, *C. linifolia Haenk.*, vielleicht auch *Phleum alpinum*, welches jedoch der Verf. noch nicht gefunden hat, antreffen wird. Auch einige neue Pflanzen sind mitgetheilt: S. 123. eine *niederhangende Glockenblume*, die der Verf. im Jahr 1776 gefunden und nun hier, so gut es im trockenen Zustande geschehen konnte, beschrieben hat. S. 295 eine *Stellaria angustifolia*, wobei der Verf. die Frage aufwirft, ob es vielleicht *St. subulata Schlcht.* sey. Endlich S. 300 eine *Spergula ramosissima*.

Weiters fehlt es auch nicht an botanischen Beobachtungen: „*Callitriche minima Hoppe* und „*caespitosa Schultz* scheinen *Elatine triandra* zu „seyn. *Fraxinus excelsior* blühet gewöhnlich ein „Jahr um das andere. *Veronica longifolia Schra-* „*der* hiefs sonst *V. maritima Linn.* An *Agrostis* „*pumila* sind zwar die Aehrchen gewöhnlich vom „Brande ergriffen, aber daraus folgt noch nicht, „dafs wir diese kleine Grasart nicht als selbst- „ständig anzusehen haben. *Lonicera sempervirens*,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04128-0178-9

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

„*tatarica* und *Diervilla* werden in Gärten erzo-
„gen und wo sie einmal stehen, ohne weitere
„Pflege fortgehen."

„*Solanum tuberosum* wurde zuerst im J. 1590 durch Caspar Bauhin in Peru entdeckt."

Ob der Verleger die Fortsetzung dieses Werks wird folgen lafsen können, wird, nach der Erklärung des Verfasser auf den Beifall ankommen, mit welchen das Publikum diesen ersten Band aufnimmt, ob aber diese Fortsetzung sich auch auf die Cryptogamie erstrecken soll, wird nicht angegeben; vermuthlich nicht, da ihr Nutzen noch nicht allgemein anerkannt worden. Aber vielleicht giebt der Verf. diese in natürlichen Exemplaren heraus, wie er es jetzt schon mit den Phanerogamen willens ist, worüber er S. XIII. der Vorrede denjenigen, welche gerne auf eine wohlfeile Art eine anschauliche Vorstellung von einem jeden Gewächs zu haben wünschen, das Anerbieten macht, ihre Herbaria viva, oder getrocknete Sammlungen von den Pommerschen Floristen, nach Maasgabe seiner Doublettensammlung das Hundert für 2 Rthl. und wenn sie vom Besteller auserlesen werden, das Hundert für 3 Rthl. gut aufgelegt, geordnet und benannt, zu überlassen, auch eigene Sammlungen für Apotheker, Oekonomen u. a. zu verfertigen.

III. Bridels Moossammlung.

Gewifs war mit mir jeder Freund der Mooskunde besorgt, dafs die von dem seel. Bridel

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04128-0179-7

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mit so viel Mühe und Fleiſs zusammengebrachte und nachgelassene gegen 1200 Arten in zahlreichen Exemplaren enthaltende Moos-Sammlung, in welcher sich viele *unica* befinden, in Hände kommen möchte, welche deren Benützung zur Förderung der Wissenschaft erschweren dürften. Mit besonderer Freude zeige ich daher den Freunden der Mooskunde an, daſs das hohe Ministerium der Geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten in Berlin die Bridelsche Moos-Sammlung für 300 Rthlr. angekauft hat, um sie mit den groſsen Herbarien zu Neu-Schöneberg zu vereinigen. Bei der ungemeinen Liberalität, mit welcher die Benützung dieser Herbarien Jedem gestattet ist, ist diese Sammlung nun gleichsam ein Gemeingut der Botaniker geworden, und es ist nun sehr leicht, die etwanigen Zweifel über Bridel'sche Moosarten durch Anschauung der Original-Exemplare zu lösen.

Greifswald. Dr. Hornschuch.

* * *

Die vorstehende Anzeige ist um so interessanter, als daraus ein Maſsstab hervorgeht, wie botanische Sammlungen zu unsern Zeiten in Auctionen verkauft werden, und wäre dieserhalb zu wünschen, daſs auch die Verkaufspreise der übrigen in Flora 1829. Beil. S. 15. verzeichneten Bridelschen Sammlungen, namentlich der, aus 7000 Arten und 25000 Exemplaren bestehenden Sammlung phanerogamischer Pflanzen bekannt werde.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr04128-0180-8

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1829

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Tausch Ignaz Friedrich

Artikel/Article: Bemerkungen über Acer 545-560